



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Wöchentliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der NSDAP.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechs-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreizehnpaltige Millimeterzeile im Rahmen des Blattes 28 Pfennig. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 249 19.

## Neue Finanz- und Wirtschaftsgesetze höchster Satz von 8 Prozent Dividende — Ausdehnung von Schutzristen im Urheberrecht Die Beschlüsse des Reichstabinetts

Das Reichstabinett verabschiedete in seiner Diensttagssitzung eine Reihe von Gesetzen wirtschaftlicher und finanzieller Art. Das umfangreichste Gesetzeswerk ist das vom Reichswirtschaftsministerium verabschiedete Reichsgesetz über das Kreditwesen. Durch dieses Gesetz wird das Kreditgewerbe aus der Sphäre rein wirtschaftlicher Interessen herausgehoben. Das Gesetz schafft eine scharfe Trennung in der Behandlung des Geldmarktes und des Kapitalmarktes. Es sieht die Errichtung eines Reichsautarkontes vor.

Genehmigt wurde ferner u. a. ein Gesetz über die Gewinnbeteiligung bei Kapitalgesellschaften (Anteilstockgesetz). Auf Grund des neuen Gesetzes wird der Kreis der Gesellschaften, die einen Anteilstock zu bilden haben, erheblich weiter gezogen, indem auch solche Gesellschaften erfasst werden, die in den früheren Jahren hohe Dividenden gezahlt haben. Es darf in Zukunft in bar nur noch der Gewinn bis zu einem Höchstmaß von 6 Prozent und, wenn die Gesellschaft bereits im Vorjahre einen höheren Gewinn erzielt hat, ein Gewinn von höchstens 8 Prozent ausgeschüttet werden.

Das Reichstabinett verabschiedete weiterhin ein Gesetz über die Unterkunft bei Bauten, durch das Vorjorge für eine angemessene Unterkunft von Arbeitern bei Neubauten und zur Beseitigung gesundheitsgefährdlicher Einflüsse getroffen werden. Das Gesetz zur Verlängerung der Schutzristen im Urheberrecht bringt eine

Ausdehnung des Schutzes von der gegenwärtig 30jährigen Dauer auf 50 Jahre nach dem Tode des Urhebers.

Angenommen wurde ein Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung der Vollstreckungsmöglichkeiten. Ferner wurde ein Gesetz zur Änderung des Tabaksteuergesetzes angenommen, das die Steuerbefreiung beseitigt.

Schließlich wurde ein Gesetz über die Eheschließung und Beurkundung des Personenzustandes von Reichsdeutschen im Auslande genehmigt, durch das nicht mehr zeitgemäße Vorschriften auf diesem Gebiet durch neue Bestimmungen ersetzt werden.

In der der Kabinettsitzung vorangegangenen Ministerbesprechung berichtete der Außenminister Dr. Neurath und Reichsbankpräsident Dr. Schacht in seiner Eigenschaft als Kommissarischer Reichswirtschaftsminister über die in Rom zum Abschluß gebrachten Verhandlungen über die Rückgliederung des Saargebietes.

### Gegen mißbräuchliche Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten.

Die im Zwangs Vollstreckungsjahr enthaltenen Vorschriften über Schuldnerzucht weisen infolgedessen eine Lücke auf, als immer noch Einzelfälle denkbar sind, in denen der im Besitz eines Vollstreckungstitels befindliche Gläubiger das ihm zustehende formale Recht in einer Weise mißbrauchen kann, die dem guten Volksempfinden als unbillige Härte erscheint. Die Möglichkeit mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungstiteln ergibt sich vor allem noch für die Vollstreckung von Mißpächten auf Herausgabe von Sachen und bei der Räumungsvollstreckung namentlich in den Fällen, in denen der Vollstreckungstitel ein Vergleich ist. Hier ist, wie sich häufig im Fall des Berliner Bankrott-Krises, der einen Mieter wegen einer Mietrückzahlung von 4 Mark ermittelte, ergeben hat, z. B. der Fall möglich, daß der Mieter sich vergeblich bemüht, die Räumung seiner Wohnung zu verhindern, selbst wenn er mit einer noch so geringen Mietzinszahlung im Rückstand bleibt.

### Der Tag der nationalen Solidarität

offenbart die Wahrheit des alten, deutschen Sprichwortes: „Einer für alle, alle für einen!“ Die Träger der höchsten Ämter der Regierung und Partei nehmen selbst die rote Sammelbüchse mit der blauen Aufschrift: „Tag der nationalen Solidarität“ in die Hand, um am 8. Dezember, in der Zeit von 16 Uhr bis 19.30 Uhr, auf den großen Straßen und Plätzen der Reichshauptstadt und zwar zwischen Alexanderplatz und Kurfürstendamm in aller Eindringlichkeit kundzutun: Der Dienst für die Winterhilfe ist Dienst an Volk und Vaterland!

Kurmärker! Der Appell an eure Opferfreudigkeit ist noch niemals vergeblich gewesen. Auch am 8. Dezember werdet ihr die Richtigkeit des Wortes durch den Tatsozialismus beweisen:

Wahre Volksgemeinschaft heißt: Opfer bringen!

## Große Rede Wilhelm Kubes in Breslau

Im großen Saal des Breslauer Anaparis sprach in einer Rundgebung der Oberpräsident und Gauleiter der Kurmark Wilhelm Kube zum Winterhilfsfest. Er betonte zunächst, daß wir stolz sein dürfen, dem Volke, dem Reich und der Generation Adolf Hitlers anzugehören, der dem deutschen Volke im rechten Augenblick vor Gott gelobt hat, und daß dieser Schwur über alle Widerwärtigkeiten und Kleinigkeiten des Alltages hinweg in uns lebendig bleiben muß. Als in Schlesien geborener Landsmann wolle er an die Schlesier appellieren. Ueber dem Aehrenhaub des Alltages dürfe man nicht, wie es hier und da geschieht, die großen geschichts-gestaltenden und geschichtsbewegenden Ereignisse der letzten zwanzig Monate vergessen. Drei große Werte des Führers hob Gauleiter Kube hervor:

Das erste sei die Reichseinigkeit für die in dem zwanzigsten Monat der Regierung Adolf Hitlers mehr geworden sei als in zwanzig Jahrhunderten deutscher Geschichte vorher. Der Gauleiter betonte in diesem Zusammenhang auf das stärkste die Ablehnung monarchistischer Tendenzen irgendwelcher Art durch den Nationalsozialismus. Die Nationalsozialisten seien nicht Verbote einer monarchistischen Restauration, sondern selbst Träger deutschen Willens.

Das zweite Wert sei die Befestigung der Parteipflichtung, sei die Festlegung, daß 90 Prozent des Volkes, von denen viele vor Jahren noch in anderen Lagern standen, heute vorbehaltlos der Deutschland stehen. Die Befestigung von Standesdünkel und Klaffenhaß, die Verleumdung der nationalen und der sozialen Idee, die innere Gefährdung des Volkes gebe auch nach außen hin unserem Volk erst den nötigen Rückhalt.

Zum dritten sei der Einfluß der konfessionellen Spaltung auf die politische Gestaltung Deutschlands ausgesprochen worden. Hier richtete Gauleiter Kube an die Kirchengemeinden die Mahnung, sich für das Volk der sozialen Hilfe einzusetzen. Zum ersten Male kämpfte ein Saarländer gegen Volk und Land aus dem Gefühl der Solidarität aller Volksgenossen. Da müßten keine ersten Vorstöße der Christen aller Bekenntnisse sein, und sie dürfen darüber gar keine Zeit zu Streitigkeiten mehr finden.

Eure Deinen Gott, wie es Dein Gewissen Dir vorschreibt, aber Du bist Deutscher! Deine Deinen Staat, wie es Dir der Nationalsozialismus vorschreibt! Mit Politik haben sich die Kirchen nicht zu befassen!

Einheit des Reiches, Einheit des Volkes und Einordnung der kirchlichen Bekenntnisse in den nationalsozialistischen Staat seien die Voraussetzungen für die Leistungen im Kampfe gegen die Not. Gauleiter Kube schloß seine immer wieder von diesem Volk befallenen Rede mit einem pathetischen Ausruf zum Winterhilfsfest, zum Sozialismus der Tat. „Behandelt eure Volksgenossen so, wie ihr wollt, daß eure Kinder von ihren Mitmenschen einmal behandelt werden. Niemand will, daß sein Kind einmal hungert. Dann darf auch niemand dulden, daß Kinder anderer Volksgenossen hungern.“ Schlesien habe eine große nationale Tradition. Der Geist, der in der Hühnerweiser Freiheit lebe, der Geist aller Großen der Vergangenheit, der Geist, der um die freiheitlichen Forderungen wehe, werde in der Kameradschaft und Solidarität der heutigen Zeit wieder lebendig. Diese Zeit gibt uns ihre Gesetze, und diese Gesetze heißen: Treue, Pflichterfüllung, Solidarität, Kameradschaft, Fleiß, Tapferkeit, Lebensfreude, Gottesfurcht, Kampf für Deutschland.

Das Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten sucht nun diese Lücke zu schließen, indem es dem Vollstreckungsgesetz allgemein die Ermächtigung gibt, auf Antrag des Schuldners Vollstreckungsmaßnahmen, die nach Prüfung aller Umstände des Falles eine gesunde Volksempfinden gröblich widersprechende Härte darstellen würden, ganz oder teilweise zu unterbinden oder aufzuschieben.

### Goebbels und Göring sammeln gemeinsam

Der 8. Dezember soll im Zeichen der nationalen Solidarität stehen. Minister werden für das Winterhilfsfest sammeln. So werden sich Dr. Goebbels und Göring gemeinsam als Sammler in Berlin beteiligen.

Ebenso wie der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat nun auch der Reichs- und preussische Justizminister Dr. Görtner in einem Erlass an die Justizbehörden angeordnet, daß sich die höheren Beamten sämtlicher ihm unterstellten Behörden für die Sammelaktion am 8. Dezember zur Verfügung stellen. Überall im Reich werden an diesem Tage Richter und Staatsanwälte, der Amtsrichter auf dem Dorfe ebenso wie der Oberlandesgerichtspräsident und der Generalkaassantwärt in der Stadt, mit der Sammelbüchse auf der Straße stehen, um zu zeigen, daß die Arbeit für das Winterhilfsfest, die Sorge für die hungernden und frierenden Volksgenossen, ehrenvolle Pflicht jedes Deutschen ist.



# Die neue Tanzkunst in Deutschland

## Zu den „Deutschen Tanzfestspielen 1934“

Von Rudolf von Laban.

Der berühmte deutsche Tänzer Rudolf von Laban, der als Begründer des modernen deutschen Tanzes gilt und die „Deutschen Tanzfestspiele 1934“ leitete, stellte uns den folgenden Aufsatz zur Verfügung.

RDV. Die „Deutsche Tanzbühne“ hat unter der Förderung der Reichskulturkammer die Aufgabe übernommen, den deutschen künstlerischen Tanz der breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen. Sie hat erkannt, daß die wahllose und ziellose Nebeneinanderstellung von parteimäßig sich behandelnden Tanzarten und Richtungen, wie sie in den vergangenen Tänzerkongressen zutage trat, praktisch keine Förderung in beachtlicher Weise bedeuten kann. Nur eine fortlaufende und umfassende Tanzschau mit sorgfältig geordnetem Spielplan kann der gestellten Aufgabe gerecht werden.

Als erster Schritt zur Verwirklichung dieses Gedankens werden die „Deutschen Tanzfestspiele 1934“ vom 9.-16. Dezember im Theater am Horn-Weißhof in Berlin veranstaltet. Es sind die besten früheren und heutigen Tanzwerke, die hier gezeigt werden sollen. Die Wichtigkeit der Spielzeitung ist eine Überlegung über die verschiedenen Möglichkeiten des heutigen „deutschen Tanzes“ im Theater und Kammerkonzert sowie im öffentlichen und Reigentanz zu geben. Als bekannteste Choreographin des modernen Tanzes wird Mary Wigman ein Gruppenwerk bringen, das „Frauentanz“ betitelt ist und zu dem Szenenhaltung die Musik komponiert hat. Es bringt eine Folge von drei großen Gruppen- mit Solotänzen. — Der Reigentanz wird durch die Tanzgruppe Günther-München vertreten in einer Tanzfolge „Klänge und Gesichte“. Die Reigen werden ähnlich den „Miniaturen“, die bei dem „Concours international de la danse“ in Paris preisgekrönt wurden, vom Musik begleitet, die die Tänzerinnen selbst im Tanz auf Fäden, Symbolen und Trommeln ausführen.

Die neuen Formen des Theateranzes werden von den verschiedenartigsten Gruppen gebracht werden. Ich selbst bringe die „Bolozner Tänze“ aus der Oper „Küßl Sgor“ von Borodin zur Aufführung. In der Berliner Staatsoper unter der Leitung findet die Uraufführung meines Tanzdramas „Dorritsch“ nach Musik von Johann Strauß statt, zusammen mit einer Neuaufführung der „Puppen“ unter der Leitung von Maurice Strakosky. Die Tanzgruppe des Landes-Theaters Karlsruhe wird eine Suite von Brahms-Tänzen zeigen, und die Tanzkomödie „Der eingebildete Kranke“ von Gellert, beides in der Einleitung von Valerij Katin. Auch von der Gruppe der Tänzerinnen wird ein Gruppenwerk an den Tanzfestspielen teilnehmen: die „Theatralische Gruppe“ von „Bartola II“ von Josef Scharoun zeigen und die Tanzkomödie „Erinnerung“ nach Musik von Durina. — Als prominente Vertreter des Kammer- oder Konzertanzes werden Graf Balucca und Sarah Kreutzberg je vier bis fünf Tänze bringen.

Neben diesen bekannten Namen enthält das Programm der ersten „Deutschen Tanzfestspiele 1934“ noch viele Namen junger aufstrebender Begabungen, die in Solf, Quos, Tros und Gruppenwerken verschiedenster Art ihre Kräfte zeigen werden. Die sechs Spielabende, die die Tanzfestspiele bringen, werden eine Fülle von künstlerischer Geistesarbeit



Mary Wigman.

nebeneinander reihen, die alle auf die große Einheit „der deutsche Tanz“, der unter der Bezeichnung „The German Dance“ heute in der ganzen Welt der Begriff für die in Deutschland geborene neuzeitliche Tanzkunst ist, gerichtet sind. Musik aus vielen Ländern und aus verschiedenen Zeiten wird das Programm vielseitig und abwechslungsreich machen und den Beweis erbringen, daß der neue deutsche künstlerische Tanz auf einer breiten Grundlage steht. Denn der in den letzten Jahren infolge der Verarmung des öffentlichen Kulturlebens in fälschlicher Weise entfallende Einbruch, daß diese junge Kunst, vorzeitig müde, vom noch nicht voll überlebten Schampal deutschen Kunstlebens abtreiben wollte, muß unbedingt verschwinden, weil er in Wirklichkeit nicht wahr ist. Die Tanzgalerie und die Musik müssen auf die Front! Es muß ein Tanzchor geschaffen werden, der edle große Werte darstellt, kann, durch deren Vorführung die Tanzkunst lebendig zum Volk sprechen kann wie ihre Schwesterkünste.

\* In der letzten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSDAP hielt Ortsgruppenleiter Bürgermeister W. Saage eine großangelegte Rede zur augenblicklichen Lage und künftigen Entwicklung über 100 neuen Parteigenossen die Mitgliedsliste aus.

\* Polizeihauptwachmeister Rodot ist von Jossen nach Halle verlegt worden.

\* Superintendent Lic. Jerner, der seit einiger Monaten Leiter des Kirchenkreises Jossen ist, wurde auch die Verwaltung des Kirchenkreises Königswusterhausen übertragen.

\* Die Feuerwehr wurde nach dem Bahnhof gerufen, um einen Brand, der im Badwagen eines von Berlin kommenden D-Zuges durch einen Schaden in der elektrischen Lichtleitung entstanden war, zu löschen.

\* Klausdorf. Militärkonzert für das MSW. Im Hof von H. W. Stange musizierte am Sonntag eine Reichswehrkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Kunz zugunsten der Winterhilfe. Mit diesem Konzert wurde ein Verbandsabend der NS-Frauenenschaft verbunden, in dem Frau Dr. Koch, Jossen, über die Aufgaben der deutschen Frau im nationalsozialistischen Staat sprach. Das Konzert war gut besucht und fand mit deutschem Tanz für alt und jung seinen Abschluß. Die Einnahme dieses Abends fließt reiflos der Winterhilfe zu.



\* Glasow. Heute abend findet im Gasthof Raedler wieder ein Dorfabend des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Lettow in Gemeinschaft mit der Ortsbauernschaft statt. Bezirksleiter G. Eger wird über das Thema „Die deutsche Erzeugungsleistung 1935“ sprechen. Anschließend gelangt ein landwirtschaftlicher Film zur Vorführung.

### Mittenwalde und Umgebung.

\* Rallinden. Die Erzeugungsleistung 1935 wurde im Kreise Lettow durch einen von weit über 100 Personen besetzten Dorfabend in Rallinden angelehrt. Bezirksleiter G. Eger wird über das Thema „Die deutsche Erzeugungsleistung 1935“ sprechen. Anschließend gelangt ein landwirtschaftlicher Film zur Vorführung.

## Amtliches.

Die Anstellungs-genehmigung gemäß § 13 des Anstellungs-gesetzes vom 10. August 1904 (Ges.-S. 227) haben beantragt:

Wor- und Zuname	Bischoff	Wohnort	für Neubau in
Ella Ramlow	Berlin-Schöneberg		Blantzenfelde
Wilhelm Kaiser	„ „ „		Blantzenfelde
Wolfgang Käst	„ „ „		Blantzenfelde
Walter Götter	Berlin W 85		Blantzenfelde
Wulfst u. Erna Kramer	„ „ „		Blantzenfelde
Kurt Stiehl	„ „ „		Blantzenfelde
Erich Bergbauer	„ „ „		Blantzenfelde
Alfred Jauer	Berlin-Süd		Blantzenfelde

Etwaige Einsprüche gegen die Anstellungen können binnen 7 Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei den Gemeindebehörden zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 3. Dezember 1934.

Landrat des Kreises Lettow. Roemede.

A. VII. R. 192.

## Kernspruch des Tages

Es ist Ehrenpflicht, durch eigenes Opfer den Volksgenossen beizustehen, die ohne Schuld bittere Not leiden.

Dr. Wilhelm Fried.

ein landwirtschaftlicher Film gezeigt. — Der Veranstaltung des Bezirksvereins ging ein Klavier-Abend der Landesbauernschaft Kurmark für die Frauen und Mädchen des Ortes voraus.

## Königswusterhausen und Umgebung.

\* Königswusterhausen. SS. spielt „Die Bauernführer“. Die Hitler-Jugend führte hier das Theaterstück von Walter Flex „Die Bauernführer“ auf. Erfolgreich war es, wie sich die Jungen in ihre Aufgabe eingelebt hatten. Vor allem die Rollen von Thomas Münzer und Peter Jürgens waren ausgezeichnet besetzt. Von ihrem natürlichen und ungezwungenen Auftreten wurde jeder ergriffen. Den Gegenpart der Charaktere dieser beiden Bauernführer arbeiteten die Darsteller klar heraus. Auch Münzers Vertrauter löste keine Aufgabe vortrefflich. Die zum Tode verurteilten Mithgenossen stellten geistig die verschiedensten menschlichen Charaktere dar. Wesentlich trug das gute Zusammenwirken der Bauern zum Erfolg bei. Niemand strebte danach, Sonderlob zu ernten. So wurde ein einheitlicher Eindruck der Volkseinheit hervorgerufen, der durch die Wirkung eines Redners nur noch unterstrichen wurde. Das Stück sollte, das nur der wirklich ein lebenswertes Dasein führt, der nicht seinem Eigennutz dient, sondern sich in den Dienst der Gesamtheit stellt.

\* Jernsdorf. In der Mitgliederversammlung der NSDAP und aller Gliederungen sprach Ortsgruppenleiter W. Saage über den Werksabend der NS-Frauenenschaft und betonte die Notwendigkeit der Erhaltung aller noch aktiven lebenden Volksgenossen. Ortsgruppenleiter W. Saage legte als Thema seinem Vortrag das Winterhilfsfest 1934-35 an. Er hob den Wert größter Opferbereitschaft hervor. Ortsgruppenleiter W. Saage hielt einen Lichtbildvortrag „Unser Saal“, der großes Interesse fand. Gedichtvorträge der Bgn. K. Kemm, F. Raubold und W. Wolf und die musikalische Umrahmung des Abends durch die Musikführer lösten harten Beifall aus. Kreispropagandaleiter W. Raebing wohnte der Veranstaltung bei.

## Ortsnamenänderung.

Durch Verfügung der Landespolizeibehörde (Regierungspräsident in Potsdam) ist für die Landgemeinden Leubsch, Neu-Liebenau und Groß-Wasserburg, sämtlich im Kreise Westhavelland, die zusätzliche Bezeichnung „(Spreewald)“ festgesetzt worden.

## Nach zwei Stunden lebend geborgen.

Arbeiter wurden von Erdmassen verschüttet. In Fatio wurden bei Kanalisationsarbeiten zwei Arbeiter von nachrückenden Erdmassen verschüttet. Nach einigem Augenblick konnte ein Balken so eingeworfen werden, daß sie nicht ganz eingestemmt wurden, sie waren jedoch gänzlich zugespitzt. Zwei Mann vom Arbeitsdienst konnten nach anstrengender zweiseitiger Arbeit die Verschütteten noch lebend und ohne erhebliche Verletzungen bergen.

## Auch 3. Klasse Expressverkehr.

Reichsbahn verbessert den Schnelltriebwagen-Betrieb. Dieselmotoren wie beim Luftkühlung. — Länge von 200 Meter Länge.

Reichsbahndirektor Ströbe gab im weiteren Verlauf der 11. Eisenbahnwirtschaftlichen Woche erstmalig genauere Einzelheiten über die konstruktive Gestaltung der Schnelltriebwagen bekannt. Die neuen Schnelltriebwagen werden zum Teil auch 3. Klasse-Abteile erhalten. Im Gegensatz zum Ausland, wo Versuche mit Benzinbetriebsmotoren zum Teil nicht ohne erhebliche Opfer an Material und wertvollen Menschenleben durchgeführt wurden, hat man sich in Deutschland

grundsätzlich entschlossen, nur den weniger gefährlichen Dieselantrieb zu benutzen, wobei im Gegensatz zum Straßenverkehr, der mit einem Wirkungsgrad von nur 30 bis 60 Prozent rechnet, ein Wirkungsgrad von mehr als 90 Prozent erreicht werden kann. Da die Platzfrage von erheblicher Bedeutung ist, hat die Reichsbahn erfolgreiche Versuche mit Dieselmotoren liegender Anordnung in Angriff genommen, die unterhalb des Wagenbodens im Fahrgestell untergebracht werden konnten, so daß also von dem wertvollen Wagenraum nichts mehr verlorengeht. Die großen Schnelltriebwagen werden dreiteilig angeführt und mit je zwei Antriebsmaschinen ausgerüstet, die erreichbare Höchstgeschwindigkeit soll 160 Stundenkilometer betragen.

Eine weitere Neuentwicklung sieht den Bau eines dreiteiligen Schnelltriebwagens von etwa 70 Meter Länge mit Motoren von zusammen 1200 PS vor. Bei diesem Typ wird es möglich sein, drei Wagenabteile zu einem Zug zu vereinen, so daß bei einer Länge von insgesamt etwa 200 Meter neun Wagen ebenfalls eine Geschwindigkeit von ungefähr 160 Kilometer in der Stunde erreichen können.

eines Sprechers unter Leitung von Lehrer Schmal umrahmt die Ansprache des Sturmabteilführers von dem verstorbenen Sturmabteilführer, der einen Rückblick auf die Entstehung der nationalsozialistischen Bewegung gab und die Bedeutung der NS für diese Entwicklung und für die Entstehung und Pflege väterlicher Volksgemeinschaft darlegte. Landrat Wg. Roemede führte aus, daß er als Dritte Reich die wirtschaftliche Volkswirtschaft habe zur Aufgabe werden lassen. Ein Sängerwettstreit zwischen den Stämmen 21, 23 und 24 endete mit dem knappen Sieg des Stammes 23. Bei munterem Gesang und Unterhaltungen und den Klängen zweier Tanzkapellen blieben jung und alt noch lange beisammen.

\* Löwenbrud. Bei der Treibjagd auf dem etwa 5000 Morgen großen Gutsbesitz wurden 8 Hahn, 2 Kanarienvögel, 3 Fasanen, 2 Fische und ein Einhorn erlegt. Belegt waren an der Jagd 8 Schützen und 10 Treiber. Der Jagdpächter wurde selbst Jagdbüchse.

## Zossen und Umgebung.

\* Zossen. Verammlung der Fuhrmacherinnung. Als Gäste waren die Landesbauernmeisterin Frau Agnes Keil-Kotbus und der Präsident des Reichsverbandes Meißner-Berlin erschienen. Nach einleitenden Worten des Geschäftsführers der Fuhrmacherinnung, Dr. Jaeger, stellte Kreisbauernmeister Bartels die neue Obermeisterin Frau E. Kadenwald vor. Die Obermeisterin verpfändete die Innungswarte und Betriebsmitglieder. Der Hausplan wurde von der Innungsverammlung genehmigt. Der Präsident des Reichsverbandes wies in längerer Ausführungen darauf hin, daß für das Fuhrmachergewerbe die Gründung einer Einkaufsgenossenschaft in allererster Zeit erfolgen würde. Jedes Innungsmitglied habe einen Anteil aufzubringen; nach der Einzahlung empfängt es den dreifachen Warenwert. Die Gründung dieser Einkaufsgenossenschaft werde sich für das Gewerbe vorteilhaft auswirken.

\* Amtswahlprüfung. Die Amtswahlprüfung der Ortsgruppe Zossen des Reichsbundes Deutscher Beamten fielen unter Leitung des Ortswarts Wg. Friedrichsen eine Besprechung über allerlei Tagesfragen ab. Schulungsleiter Wg. Fäßenbeuer hielt einen Vortrag über die Begriffe staatsdeutsch und volksdeutsch. Er mußte an die Vorgänge an, die sich kürzlich an der Universität in Prag abgespielt haben. Andere deutschen Brüder jenseits der Grenzen in ihrem Kampf zu kämpfen, müsse immer eine unserer vornehmsten Aufgaben sein.

\* Die Uhrmacher-Innung versammelte sich im Hotel „Stadt Zossen“. Der Geschäftsführer der Kreisbauernwirtschaft, Dr. Jaeger, entwickelte ein Bild von dem bisherigen Aufbau des Innungsverbandes im Kreise Lettow. Kreisbauernmeister Bartels wies die Beschlüsse der Innung des Obermeisters Wg. Fäßenbeuer, der bei der Verammlung die neuernannte Innungswarte und Betriebsmitglieder vorstellte und auseinandersetzte, wie er sich den Aufgaben der neuen Innung denke. Es wird von jedem Mitglied gefordert, daß innerhalb Jahresfrist die Gesellen- oder Meisterprüfung, soweit die Voraussetzungen vorliegen, nachgeholt wird. Der Hausplan wurde unabhängig angenommen. Der Geschäftsführer der Kreisbauernwirtschaft führte die Innungsmitglieder über Versicherungsmöglichkeiten im Handwerk aus. Im weiteren Verlauf der Verammlung wurden noch einige fachliche Fragen besprochen.

\* Der Deutsche Automobil-Club (DDAC) gründet am 8. Dezember im Hotel „Deutsches Haus“ eine Ortsgruppe. Bei der Gründungsverammlung wird der zweite Bezirksführer, Bezirkswart Dr. P. P. über die wichtigsten Bestimmungen hinsichtlich der Verkehrsordnung und die Rechtsgrundlagen für den Kraftfahrer sprechen. Alle interessierten Kraftfahrer sind eingeladen.

# Aus der Reichshauptstadt

## Flaggenschmuck zu Ehren Mackensens.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichswehrministers zur Feier des 85. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Mackensen am 6. Dezember die Beflaggung der militärischen Dienstgebäude angeordnet.

**Einweihung der Olympiaschießstände.** Die für die Olympischen Spiele 1936 neu erbauten Schießstände für die Kleinkaliber- und Pistolenwaffen in der Wannsee-Veranstaltung für Handfeuerwaffen wurden im Besonderen einer großen Zahl von Ehrenmännern, unter denen man Vertreter des Reiches, des Reichswehres, der obersten Sportbehörde, der deutschen Jägerkammer und der Sportverbände bemerkte, eingeweiht. Der Leiter der Veranstaltung, der Reichssekretär für Jägerwesen, Dr. Friedl, und der Reichssekretär für Handfeuerwaffen, Dr. Reich, erschienen, und den Oberjägermeister Scherping als Vertreter des Reichsjägermeisters Göring.

**Gefährlicher Verbrecher gefasst.** Der Berliner Polizei gelang es, den berüchtigten Schwerverbrecher William Reinhold, der seit zwei Jahren wegen verschiedener Straftaten flüchtig ist, in seinem Versteck im letzten Augenblick zu fassen. Reinhold, ein Mann von 36 Jahren, gehörte zu den verwegenen Einbrechern, die je die Reichshauptstadt unsicher machten.

## Spesenrechnungen für Reisen, Zigaretten, Schnaps...

**Des Hundsjuntendanten Fleisch reichhaltiger Salat.** Zu Beginn des 16. Verhandlungstages im großen Hundsjuntprozess wurde der Sportjournalist von Reznicek als Zeuge darüber vernommen, ob es notwendig gewesen ist, daß Fleisch für den Besuch von sechs Tage-Kennern teure Vögelnarten gekauft und bei der Hundsjunde dann liquidiert hätte. Der Zeuge erklärte, Dr. Fleischs Unversehrtheit bei den Sportplatzübertragungen sei mehrfach notwendig gewesen. Der Angeklagte begründete sodann seine ihm vorgehaltenen Reisen nach Frankfurt am Main. Er habe sich als Juntendant der Berliner Hundsjunde immer bemüht, gerade mit dem Frankfurter Sender eine engere Zusammenarbeit zu erreichen und habe aus diesem Grunde wiederholt Besuche in Frankfurt machen müssen. Was kann bei dem weiteren Vorhalt von Spesenrechnungen der Oberstaatsanwalt mit einer Frage an Dr. Fleisch eingriff, kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Oberstaatsanwalt und Dr. Fleisch.

**Oberstaatsanwalt:** Ich möchte mal wissen, wo für Dr. Fleisch eigentlich nicht liquidiert hatte. Wir haben hier Liquidationen für Zigaretten, Whisky usw. usw. Der Angeklagte Fleisch wandte erregt ein, er habe einen Etat von drei Millionen Mark zu verwalten gehabt, und es nicht nötig gehabt, sich an Zigaretten zu bereichern. Diese Zigaretten seien für die Besucher der Veranstaltung bestimmt gewesen.

Besonders interessant ist auch eine Rechnung über 82 Mark, die Fleisch für eine Bewirtung von Remarque, dem Verfasser von „Im Westen nichts Neues“, liquidiert hat. Sodann kamen weitere Liquidationen zur Sprache, die bereits im Jahre 1932 vorgelegt und bezahlt wurden. In diesem Jahre konnte Fleisch auf Grund einer besonderen Vereinbarung zwischen Bredow und ihm Verträglichkeiten ohne Einzelnachweis für derartige Einladungen bis zur Höhe von 500 Mark monatlich liquidiert. Trotzdem hat der Angeklagte noch weitere Liquidationen eingereicht.

## Der höhere Berliner Theaterdirektor Schae-Rotter wird ausgeliefert.

**Paris.** In der Angelegenheit des früheren Berliner Theaterdirektors und Bankrottiers Fritz Schae, genannt Rotter, ist am Dienstag eine Vorentscheidung gefallen. Der Generalstaatsanwalt in Aix-en-Provence hat sich für die von Deutschland beantragte Auslieferung ausgesprochen. Das Urteil wird in 14 Tagen gefällt werden.

## Hausfrauen-Nachmittag im Titania-Palast

Am Donnerstag, den 6. d. Mts., findet im Titania-Palast ein Hausfrauen-Nachmittag mit großer Modenschau unter dem Motto: „Was ist alles haben möchte“ statt. Es treten u. a. auf: Emma Clarke, Lotta Westmeier, 2 Malings, der Jauderer, Woldegar, Friedel Gauder, Curt Fuß, Maria Gramma, Gollant, Maria Tamara, Modenpländer: Elie Neval. Modenvorführung erster Berliner Häuser.

## Schneesturm bringt Eisenbahnzüge zum Entgleisen

Ein neuer Schneesturm von großer Gewalt hat den mittleren Westen der Vereinigten Staaten heimgesucht. Der Luftverkehr wurde zum Stillstand gebracht, andere Verkehrsmittel erlitten starke Verpöngungen. In Wisconsin entgleisten zwei Eisenbahnzüge. Die Landstraßen waren von hohen Schneeverwehungen geperlt. In Minneapolis und St. Paul wurden die Schulen geschlossen. Die Temperaturen fielen weit unter den Gefrierpunkt.

## Sport.

Ein weltbekannter Skifahrer gestorben. Der Pionier des alpenländischen Skisports, der in den Hochalpenkreisen ganz Europas gefürchtete Schräge Horst A. S. Högger, ist auf dem Berggipfel bei Fünfschneid tödlich verunglückt. Oberst Högger landete bei einem sogenannten Durchbruch auf einem Stein und verlor sich gleichzeitig in einer herabstürzenden Baumwurzel. Der Oberst stürzte und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er kurz darauf an der Unfallstelle verstarb.

Schiller verteidigt seinen Titel durch ein „Mentischleben“. In Leipzig boxte der Deutsche Federgewichtsmeister der Berufsboxer, Schiller, im Titelkampf gegen den Belgier Bernhardt nur unentschieden und behielt dadurch den Titel.

Gower vor neuen Aufgaben. Der Deutsche Schwergewichtsmeister der Berufsboxer, Vincenz Gower, wird nach seinem Titelkampf gegen Klotz gleich vor neue, schwerere Aufgaben gestellt. In Berlin boxt er am 7. Dezember gegen den Sieger Martioren, in Brüssel am 19. Dezember gegen den früheren Europameister Pierre Charles.

## Hollands Thronfolgerin verlor ihr Diamant-Halsband.

London. Prinzessin Juliana von Holland hat während ihres Londoner Aufenthalts als eine der Brautjungfern der Prinzessin Marina, der jetzigen Herzogin von Kent, ein Diamant-Halsband im Werte von 7000 Pfund Sterling verloren. Die Prinzessin von Holland hat sich bei diesem verlorenen Halsband im Buckingham-Palast und in der Westminster-Kathedrale sowie auf den Straßen und an sonstigen Plätzen bisher erfolglos gesucht. Prinzessin Juliana wird nun wohl überdies ohne das Halsband die Rückreise nach Holland antreten müssen.

## Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 6. Dezember 1934: Berlin und Umgegend: Bewölkt bis bedeckt mit einzelnen Regenschauern, weiterhin mild, mäßige, später aufströmende Winde aus Süd bis Südwest. Deutschland: Im größten Teil Deutschlands mildes und meist trübes Wetter, vielfach Niederschläge, im Nordosten weiterhin kühler als im übrigen Reich. Hauptstadtleiter und verantwortl. für den reaktionellen Gesamtinhalt des Blattes: August Rothamel, Berlin Mariendorfer Allee 1. B. Hermann Aurosch, Berlin, Anhalterstraße 87. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Rob. Kroschke, Teltower Kreisblatt, Berlin W. 35, Anhalterstraße 87 (Inhaber: Kreisverwaltung Teltow). D. V. No. 5500. — Für Rücksendung unperlangt eingehender Beiträge ohne Rückporto übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Unberechtigter Nachdruck verboten.

Siehe I Beilage

## Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der

## Otto Funke

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Emma Funke geb. Schüttke  
Frau Else Wolter geb. Funke  
Günther Funke, Gerichtsassessor  
Georg Wolter, Lehrer  
Heinrich Funke, Förster  
Frau Marta Hinack geb. Funke.

Stahnsdorf, den 4. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am 6. Dezember 1934, 15 Uhr, in Stahnsdorf, alter Friedhof, statt.

Gott hat es anders gewollt, als wir es erhofften, und hat unsern guten

## Otto Linke

Wirtshäuser in Steinbeeren, nach kurzem, schwerem Krankenlager heute zu sich genommen.

Jeder mußte diesen geraden und von hirnreißendem Pflichtgefühl besetzten Mann bald lieb gewinnen. Für uns war und bleibt er das Vorbild des treuen, verantwortungsbewußten, nur für seinen Betrieb lebenden Arbeiters.

## Gutsverwaltung Großbeeren.

Großbeeren, den 3. Dezember 1934.

## Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgangs unseres lieben Vaters

## Albert Otto

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Verein ehemaliger Waffengeführten, dem Turnverein und der freiwilligen Feuerwehr sowie Herrn Pfarrer Dirksen für die kostbaren Worte am Grabe unseres Entschlafenen.

## Die trauernden Geschwister.

Dabendorf, den 3. Dezember 1934.

**la Cypfel und Grünkohl**  
gibt auch in kleinen Portionen preiswert ab vom Lager in Neubereen  
**Gutsverwaltung Großbeeren.**

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme sowie für die vielen Franzosen bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

## Karoline Jonscher

sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Hemmerling für seine kostbaren Worte am Grabe, ebenso auch Dank der M.S.-Frauenschaft, der M.S., der Abordnung des Reichswehres, L. W. Hoffen u. der Betriebsführung sowie der Gefolgshaft des Mtg. Großmachnow.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

## Josef Jonscher

und Kinder.

Theresenhof, den 1. Dezember 1934.

Verheirateten  
**Droschkenschöffler**  
sucht sofort  
**Paul Eibers, Zossen.**

## Werbt für das

Teltower Kreisblatt!

**Ortsgruppengründung und Vortragsabend in Zossen.**

Am 8. Dezember 1934, 20.30 Uhr, findet in Zossen im Hotel „Deutsches Haus“ die Gründung der dortigen D.V.C.-Ortsgruppe statt. Gleichzeitig wird der zweite Gauhintritt, Herr Reichsanwalt Dr. Luckow, über das Thema: „Die wichtigsten Bestimmungen der neuen Reichsgerichts-Verfahrensordnung. Nechtsgrundbegriffe für den Straffahrenden“ einen Vortrag halten.

Anschließend Distriktsversammlung.

Alle Mitglieder des Gau's aus Zossen und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen und werden gebeten, die ihnen bekannten Kraftfahrer zur Teilnahme aufzufordern. Eintritt frei.

Nach dem offiziellen Teil findet ein Bierabend statt.

**Formulare für Behörden**  
liefert  
**Buchdruckerei Rob. Rohde, Teltower Kreisblatt**  
Berlin W 35, Anhalterstraße 87.

Wegen Gehalt, Spesen, Provision sucht gr. Lebensversicherungsges. (auch U., S., F., Auto) nachweislich erfolgr. Sachmann als **Reisebeamten** in festen Gehalt. Gang neuer, letzte Fahrt hoch. Für Rücksichtnahme Gelegenheit zur Einarbeitung als Anwärter. Ang. u. A. V. a. d. Zeit. Kreisbl., Berlin W 35.

Junge, frische  
**Kuh mit Kalb**  
1 Ferkel

aus aufgefütterter Landwirtschaft, 1 Spagierwagen, 1 Aordwagen, 1 Rastwagen, 1 Federwagen, 1 Zint-Jaucheschiff, 1 Jauchepumpe, 1 Kultivator, Häufelmaschine, Rübenzweidner zu verkaufen  
**Zossen, Stubenrauchstraße 10.**

**Schlachtepferde**

kaufen ständig:  
**W. Rohde, Tempelhof, Neue Straße 26. Tel. Silberling 1619.**  
**B. Frömberg, Berlin W 30, Goltstr. 21. Tel. B 7 Ballas 1614.**  
**A. Weidlich Nacht, Steglitz, Lindenstr. 41. Tel. V. Siegl. 1154.** Transportwagen Tag und Nacht.

**Kuh mit Kalb**

verkauft

**Stahlberg, Kietebusch.**

**Wann Wann**  
waschen  
wissen...

**Miele Elektro-Waschmaschine**  
Zu haben in den Fachgeschäften.  
**Mielewerke A. G. Gütersloh/Westf.**  
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

**GRETA GARBO**  
in  
**KÖNIGIN CHRISTINE**  
mit John Gilbert und Lewis Stone. Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film  
IN ORIGINALFASSUNG  
Tägliche 6.30 u. 9. Sonntag auch 4 Uhr  
**TITANIA-PALAST**  
Vorverk. 11-2 u. ab 5 G 2, 8145

# Saarabkommen vor der Bestätigung

## Tagung des Saarausschusses in Genf — Moisi verhandelt mit Caval

### Das Welterbe der römischen Einigung

#### Wo ein Wille ist, da ist ein Weg

Die Einigung bei den Saarverhandlungen in Rom beweist von neuem, daß schwierige Probleme nicht unlösbar sind, sofern sich Männer zusammenfinden, die mit dem festen Vorfaß an die Arbeit herangehen, die ihnen gestellte Aufgabe durchzuführen. Dem Dreierausschuß in Rom, der vier Wochen lang in zielbewußter und weitblickender Arbeit das ganze Saarproblem behandelt hat, gebührt der Dank ganz Europas, denn durch die Saareinigung wird eine fühlbare Entspannung der europäischen Lage ermöglicht. Nicht das geringste Verdienst an der Einigung kommt dem Baron Moisi zu, der sich als ausgezeichnetster Mittler erwiesen hat. Er hat seine Aufgabe ernst genommen, so ernst wie sie war. Er hat sich nicht beirren lassen und er hat diese Arbeit auch nicht unterbrochen lassen, weil der Völkerverbund seine Tagung abhalten wollte. Der Völkerverbund hat gewartet, bis der Dreierausschuß in Rom zu seinem Ziele gekommen war, und dieses Warten wird sich bewähren, denn nun bleibt dem Völkerverbund nichts weiter übrig, als die formelle Zustimmung zu der römischen Lösung zu geben.

Um es vorwegzunehmen: Deutschland hat große Opfer gebracht, um die Einigung in Rom zu ermöglichen, aber diese Opfer sind gerechtfertigt im Hinblick auf das große Ziel einer deutsch-französischen Entspannung, der unser Führer Adolf Hitler vom ersten Tage an das Wort geredet hat. Mit der Lösung des Saarproblems ist ein der Haupthindernisse aus dem Weg geräumt, das einer Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen im Wege stand. Die deutschen Opfer sind gebracht worden, weil das nationalsozialistische Deutschland seinen Friedenswillen nicht in Worten, sondern mit Taten beweist. Auch Frankreich hat einige Zugeständnisse gemacht. Dabei soll allerdings nicht übersehen werden, daß ja Frankreich bei der Abstimmung am 13. Januar nicht die geringsten Ausflüchte hat. Eine rechtzeitige Einigung mit Deutschland lag also durchaus in seinem Interesse.

Aus dem Inhalt des Saarabkommens interessiert uns vor allen Dingen die wirtschaftliche Einigung, bei der die Entschädigungsfrage im Vordergrund steht. Der Versailler Vertrag bestimmt, daß beim Wiederaufleben der deutschen Staatshoheit, d. h. nach Ablauf von 15 Jahren, Deutschland die Pflicht hat, die Saargruben zurückzugeben. Der Preis, den die Sachbesitzer feststellen, ist in Gold zahlbar. — Auf Grund dieser Bestimmung hat der Dreierausschuß in Rom die Summe für den Rückkauf der deutschen Gruben auf 150 Millionen Mark, die in Form von 900 Millionen französischen Francs gezahlt werden muß, festgelegt. Für diese Summe erhält Deutschland die gesamten Saargruben, drei Eisenbahnlinien, die von Elsaß-Lothringen nach Badenverwaltung gehören, und schließlich die Grenzabzweige, die seit 1919 zum Teil von Frankreich gebaut worden sind, zurück. Es ist anzunehmen, daß für die Bezahlung, durch die laut Abkommen eine Verschlechterung der deutschen Devisenlage nicht eintreten darf, die im Saargebiet umlaufenden französischen Franc herangezogen werden.

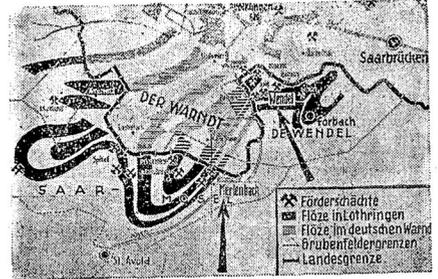
Die Summe von 150 Millionen Reichsmark mag manchem vielleicht niedrig erscheinen, und er wird vielleicht darauf hinweisen, daß die deutschen Kohlengruben an der Saar feinerzeit auf das Reparationskonto mit einem Betrag von 300 Millionen Goldfrancs per 10. Januar 1920 gutgeschrieben worden sind, aber er übersteht, daß die Saargruben heute längst nicht mehr diesen Wert darstellen. Denn die gesamte Entwicklung seit 1920 hat zur Entwertung aller Kohlengruben geführt. Der Wert der Saargruben ist darüber hinaus noch weiter gesunken, weil Frankreich es unterlassen hat, die notwendigen technischen Einrichtungen zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit vorzunehmen. Weiterhaltende oder sogar weiterhöbende Maßnahmen sind in den vergangenen 15 Jahren von der französischen Grubenverwaltung an den Saargruben nicht getroffen worden.

Wenn im Versailler Diktat die Saargruben Frankreich für 15 Jahre zur Ausnutzung ausgeliefert wurden, so wurde diese Bestimmung damals getroffen, weil Frankreich behauptete, daß seine nordfranzösischen Bergwerke während des Krieges schwere Verluste erlitten hätten. Die Ausbeutung der Saargruben sollte eine Entschädigung dafür sein. Durch die intensive Ausbeutungspolitik an der Saar hat Frankreich aber den Rückkaufspreis schon mehrfach vorweggenommen, und den Kriegsverlust hat der Abbau der deutschen Kohle durch die französische Grubenverwaltung schon lange ausgeglichen, zumal noch Frankreichs Kohlengruben schon seit 1925 wieder voll arbeiten. Man hat berechnet, daß Frankreich in den letzten 14 Jahren 154 Millionen Tonnen im Saargebiet gefördert hat. Der Verlust, den Nordfrank-

reich feinerzeit durch Zerstörung seiner Kohlengruben im Kriege erlitten hat, beläuft sich aber höchstens auf 100 Millionen Tonnen.

Auch weiterhin wird Frankreich für fünf Jahre die Ausbeute aus zwei Schächten der Warndgruben zugesprochen, und zwar bei einer durchschnittlichen Fördermenge von 22 Millionen Tonnen im Jahre. Hier hat Deutschland ein Zugeständnis gemacht, das infolgedessen besonders groß ist, als es nach internationalem Recht sehr unrichtig war, ob Frankreich überhaupt das Recht hatte, von seinem Staatsgebiet aus deutsche Kohlenflöze abzubauen.

Es wird erwidert, daß die deutschen Opfer nicht gering waren, aber eine deutsch-französische Entspannung ist dieser Opfer wert. Man sieht daraus nur, daß es bei ernsthaftem Willen auf beiden Seiten durchaus möglich ist, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, und wir wollen wünschen, daß Frankreich, dessen Entgegenkommen in Rom gar nicht übersehen werden soll, mit dem Saar-



Das Kohlenrevier im Warnd.

Aus den beiden mit Pfeil bezeichneten Schächten kann Frankreich noch fünf Jahre lang von französischer Seite her pro Jahr 22 Millionen Tonnen Kohle abbauen.

abkommen neue Wege beschreitet, um das Verhältnis zweier Nachbarländer, von dem der Frieden in Europa abhängig ist, auf eine günstigere Grundlage zu stellen.

## Die Genfer Verhandlungen

Nachdem der Dreierausschuß in Rom das Saarabkommen zustande gebracht hat, bleibt dem Völkerverbund noch die Genehmigung, die jetzt kaum mehr als einen formalen Akt darstellt. Es ist dem Baron Moisi zu verdanken, wenn er, unbesiegt um die Völkerverbundtagung, in Rom erst die Arbeiten zu Ende geführt hat. Nunmehr kann die Entscheidung der Saarfrage Schlag auf Schlag erfolgen, und es ist nicht anzunehmen, daß noch irgendwelche Schwierigkeiten die Saarabstimmung am 13. Januar und die Abwicklung der Umstellungsmassnahmen der Vorstände des Saarausschusses und Mittler bei den römischen Saarverhandlungen einfließen.



Baron Moisi,

Baron Moisi hat sein Arbeitsfeld von Rom nach Genf verlegt. Am Dienstagvormittag hatte er Besprechungen mit dem französischen Außenminister Caval, mit dem Generalsekretär des Völkerverbundes, Venol, und dem Präsidenten der Saarregerungscommission, Nogé. Am Dienstagnachmittag trat der Saarausschuß in Genf zusammen.

In der Völkerverbundtagung sammeln sich bereits die Hauptvertreter der Großmächte, der französische Außenminister Caval, der englische Vorkriegsbeschwärter Eden, der Italiener Moisi und der Sowjetaußenminister Litwinow, um an der Sitzung des Völkerverbunds rats teilzunehmen. Im Vordergrund der Beratungen steht die Saarfrage, aber eine Behandlung des südländischen Konflikts ist daneben nicht ausgeschlossen.

Nichtungsbesprechungen erwartet man in Genf kaum. Nach einer Meldung aus London habe Vorkriegsbeschwärter Eden keine Richtlinien für die Unterhandlungen mit Laval in der Frage der deutschen Währung und Gleichberechtigung mitbekommen, da die englische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß jezt nichts überholt werden dürfe. Vor der Saarabstimmung werde keine Regierung in der Lage sein, irgendwelche festen Bindungen zu übernehmen.

### Befriedigung in der Welt

Das Saarabkommen von Rom wird von der gesamten Presse der Welt als ein Schritt zum Frieden begrüßt. Am stärksten hat die Saareinigung in Amerika gewirkt, wo sie als ein außerordentlicher Beweis für die Friedensliebe Deutschlands angesehen wird. Auch in England und Frankreich wird festgestellt, daß in der wichtigsten Streitfrage zwischen Deutschland und Frankreich eine Verständigung herbeigeführt worden sei.

#### Paris: Günstige Aufnahme.

Die römischen Saarvereinbarungen haben auch in Paris eine günstige Aufnahme gefunden. Die Außen-

politikerin des „Deuvre“ gibt den guten Eindruck wieder, den das Zustandekommen der Einigung in Genf freigen gemacht habe, wo man für die Mittwochsinigung eine Flut von Glückwünschen über den glücklichen Abschluß der römischen Verhandlungen erwartet. Besonders die nunmehr gelöste Frage der Garantie für die Gegner der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland habe in Genf einen vorzüglichen Eindruck hervorgerufen. Das „Journal“ stellt fest, daß die Genfer Sitzung unter vollkommen anderen Umständen stattfinden werde, als man ursprünglich angenommen hatte. Das starke Ergebnis der Umwälzung, die sich vollzogen habe, sei die Ausschaltung der Meinungsverschiedenheiten über die Saarfrage und es scheine, als ob man nunmehr, in Erwartung der Abstimmung, einem Bürgerfrieden entgegengehe.

#### England: Sieg für den Frieden.

Das Abkommen über den Rückkauf der Saargruben hat, wie aus London berichtet wird, in England große Befriedigung hervorgerufen. Die Blätter geben der Erwartung Ausdruck, daß nun auch die Abstimmung selbst ohne Schwierigkeiten vor sich gehen werde. Die Zeitung „Times“ stellt fest, nicht so sehr der Inhalt, als vielmehr die Tatsache des Abkommens sei entscheidend für die weitere Entwicklung. Die Deutschen und Franzosen würden nunmehr auch in den anderen Fragen an einen Tisch kommen können. In einem Leitartikel berichtet die „Daily Herald“ die Ansicht, die Vereinbarung sei ein Triumph für den Völkerverbund, die Völkerverbundsorganisation und ihre Völkerverbandsmethoden. „Vor allem aber“, so heißt es weiter, „und dies ist das Beste an ihr, bedeutet sie einen Triumph für die deutsche und für die französische Regierung; sie haben gemeinschaftlich einen Sieg für den Frieden und die Verneinung über Vorurteile und Unwohlsein errungen.“

#### Italien: Gerechte Lösung.

Die italienischen Blätter unterstreichen die erfolgreiche Vermittlungstätigkeit des italienischen Vorkriegsbeschwärter, Barons Moisi. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ schreibt u. a.: „Alle im Zusammenhang mit der kommenden Volksabstimmung und ihren Rückwirkungen aufgeworfenen Fragen haben eine von den Parteien angenommene gerechte Lösung gefunden. Da das Saarproblem der deutsch-französische Zeitapfel war und berechtigte Unzufriedenheit erregte, hat die erreichte Einigung und ihre Annahme durch die Parteien eine Behebung, die über die Tragweite des Saarproblems hinausgeht, vor allem wenn man in Betracht zieht, daß Laval gleichzeitig den Vertrauensmann Hitlers, Herrn von Ribbentrop, empfangen hat.“ Der „Corriere della Sera“ bezeichnet die Einigung als einen Erfolg der Friedenssache, der aber keine trügerischen Hoffnungen wecken dürfe, immerhin aber einen tröstlichen Fortschritt bedeute. Das Verdienst gebühre zum größten Teil dem Takt und der Geschicklichkeit des Vorsitzenden Moisi.

#### Amerika: Keine Krise nach Saarentscheid.

In großen Schlagzeilen und Leitartikeln wird in der amerikanischen Presse darauf hingewiesen, daß die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich eine wesentliche Sicherung des Friedens in Europa bedeute.



**Jeder Kurmärker ist ein Kämpfer gegen die Not!**  
**Darum: Opfert für das Winterhilfswerk!**

# Deutscher Schulstreit im Memelland?

Die Memeler Zeitungen veröffentlichen jetzt die Verordnung des zurückgetretenen Direktoriums Meisgohs über die Neuordnung der Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen. Die Verordnung stellt einen ungeheuerlichen Rechtsbruch dar, der alle bisherigen Maßnahmen der Litauer auf futuralem Gebiet übertrifft.

Von den 228 Volksschulen des Gebiets werden namentlich diejenigen aufgeführt, die in Zukunft die litauische, und diejenigen, die die deutsche Unterrichtssprache haben werden. 223 Schulen, also nahezu sämtliche, sollen zukünftig die litauische Unterrichtssprache und nur je sechs Schulen die deutsche Sprache anwenden. In der Verordnung findet man sich auf die Erhebungen über die deutschsprechenden Schüler deutscher Abstammung und die Nachprüfung dieser Listen durch die zuständigen Schulräte. Es waren nämlich Erhebungen angefertigt worden. Das Ergebnis war für Litauen katastrophal, da 80 bis 98 v. H. der Schüler erklärt hatten, daß bei ihnen zu Hause Deutsch gesprochen wird.

Bisher hatten die Litauer noch nicht 10 v. H. sämtlicher Schulen — es waren noch nicht 20 — mit litauischer Unterrichtssprache, während weit über 200 Schulen die deutsche Unterrichtssprache hatten.

Da sich auf Grund der letzten Memelbeschlüsse die Signatarmächte auch mit der Schul- und Sprachfrage beschäftigten und schon vor der Durchsührung dieser Verordnung des Direktoriums Meisgohs Vernehmung der Litauer festgehalten hatten, so ist jetzt das Direktorium Meisgohs zurückgetreten, um diesen ungeheuerlichen Eingriff in das Schul- und Familienleben durch den Rücktritt in den Hintergrund treten zu lassen. Der

Memelländer Bevölkerung bleibt, wie in memelländischen Kreisen verlautet, im Augenblick keine andere Möglichkeit der Abwehr, als in den Schulstreit zu treten, bis die Signatarmächte für Ordnung und Wiederherstellung des früheren Zustandes sorgen.

## Hausfuchungen bei Deutschen in der litauischen Hauptstadt.

Die litauische Geheimpolizei (Staatsicherheitspolizei) hat in Kowno bei etwa sechs bis acht Deutschen, die dem Vorstand des Deutschen Kulturverbandes angehören bzw. ihm nahesteht, Hausfuchungen vorgenommen. Die Hausfuchungen dauerten bei den einzelnen Personen bis zu fünf Stunden. Durchsucht wurden u. a. die Privatwohnungen des stellvertretenden Vorsitzenden des Kulturverbandes sowie der beiden Geschäftsführer; die Geschäftsräume des Verbandes wurden von der Durchsicherung verschont.

## Das neue „Memel“-Direktorium.

Memel. Der neuernannte Präsident des Direktoriums, Nijelis Brunelaitis, hat sein Direktorium gebildet. Er hat zu Landesdirektoren die beiden Mitglieder der Memelländischen Landwirtschaftspartei: Besitzer Ludwig Buttgerit aus Ruck, Mitglied des Landtages, und Besitzer Martin Grigait aus Jonaiten sowie den Gouvernementsrat Dr. Martin Anisas berufen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der Landtag schon für die nächsten Tage einberufen werden.

## Japan kündigt das Flottenabkommen.

Tokio. Die japanischen Botschafter in London, Washington, Paris und Rom sind beauftragt worden, die betreffenden Regierungen von dem Beschluß des japanischen Kabinetts über die Kündigung des Flottenabkommens in Kenntnis zu setzen. Die amtliche Kündigung wird am 10. Dezember durch den Kaiser vollzogen werden.

## Starke Verfirmung der Amerikaner.

Im englischen Unterhaus hat eine Konferenz der englischen und amerikanischen Delegationen im Rahmen der Londoner Flottenbesprechungen stattgefunden. Dieser Konferenz lag die Tatsache zugrunde, daß Japan den Washingtoner Flottenvertrag kündigte. Man war allgemein der Ansicht, daß die Londoner Flottenbesprechungen damit gescheitert und auf einen späteren Zeitpunkt zu verlagert seien. Die Amerikaner zeigten sich über Japans Haltung außerst verstimmt und sehen die neue Lage recht ernst an.

## Kampf gegen Arbeitsnot — Arbeitsbeschaffungs-Lotterie!

Ziehung 22. und 23. Dezember 1934.

## Weltflieger Post unternahm einen Stratosphärenausflug.

Ein neuer Höhenrekord? — Der Stratosphärenanzug bewährte sich.

Der amerikanische Meteorflieger Wiley Post, der durch seinen Weltumflug bekannt geworden ist, soll einen neuen Höhenrekord im Flugzeug aufgestellt haben. Nach seinen eigenen Angaben — die Instrumente müssen noch geprüft werden — will er eine Höhe von 14 640 Meter erreicht und damit den Italiener Donati geschlagen haben, da dieser letzte Meteorflieger „nur“ 14 442 Meter erreicht hatte. Post, der sich für diesen Zweck einen eigenen „Stratosphärenanzug“ hat herstellen lassen, hatte zunächst einen vergeblichen Versuch unternommen. Er war bis auf eine Höhe von 4500 Meter gekommen und erklärte bei der Landung, er habe schlechte Sicht angetroffen. Wenn es sich bestätigt, daß er mit einem gewöhnlichen Gebrauchsflugzeug die Höhe von fast 15 Kilometer erreicht hat, so würde damit eine einzigartige Leistung erreicht worden sein.

## Neuer Flug über den Stillen Ozean.

Der australische Flieger U I m ist in Begleitung eines zweiten Piloten und eines Funkers von Oakland in Kalifornien zu einem Flug über den Stillen Ozean nach Australien gestartet. Um will in Honolulu, auf der Fanning-Inseln (900 Meilen südlich von Hawaii) in Suva auf den Fidji-Inseln und in Auckland auf Neuseeland zwischenlanden. Sein Endziel ist Sidney und Melbourne in Australien.

Wie aus Honolulu (Hawaii-Inseln) gemeldet wird, ist der australische Transpazifikflieger U I m südlich von Honolulu infolge einer Motorenstörung auf offener See niedergelangen. Er fand eine reparierbare Pumpe aus, nachdem er glaubte, die Reparatur selbst erledigen und nach zwei Stunden wieder aufsteigen zu können.

# Die Verchwörungen in Sowjet-Rußland

## 29 Verhaftungen in Rußland.

Moskau spricht von einem „weißrussischen Komplott“. Dem Kommissariat des Innern (früher GPU) ist es angefallen, die Hintergründe des Attentats auf den Leningrader Parteisekretär Kirov aufzuklären. Es habe, wie es mittelt, ein weißrussisches „weißrussisches Komplott“ ausgebeutet, das die Ermordung einer Reihe der namhaftesten Mitglieder der Sowjetregierung zum Ziel hatte. Nach einer amtlichen Meldung sind in Moskau und Leningrad 71 Mitglieder der Verchwörung verhaftet worden. Nach einer weiteren amtlichen Meldung sind acht Beamte des Innenkommissariats ebenfalls festgenommen worden.

Unter den acht verhafteten Beamten des Innenkommissariats befindet sich auch dessen Chef in Leningrad, Fjodor Medwed. Offenbar hat die Untersuchung gegen den Mörder ergeben, daß die verantwortlichen Stellen in Leningrad nicht die erforderlichen Maßnahmen für die persönliche Sicherheit Kirovs und der anderen Regierungsmitglieder getroffen haben. Der Chef der altrussischen GPU (Innenkommissariat), Heinrich Jagoda, hat seinen persönlichen Stellvertreter Jakob Agranow mit der Übernahme der Reorganisation der GPU in Leningrad vorläufig beauftragt. Die wegen Verchwörung gegen das Leben der Sowjetführer Verhafteten werden von der Militärabteilung des Obersten Staatsgerichtshofes abgeurteilt. Mit größter Wahrscheinlichkeit werden gegen alle Beteiligten Todesurteile gefällt werden.

## Drei Todesurteile in Moskau vollstreckt.

Die Todesurteile gegen drei am 26. Oktober wegen eines Überfalls auf einen Beamten der GPU, verurteilte Personen wurden auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember, das keine Mißdeutung gegenüber mehr zuläßt, vollstreckt. Unter den im Zusammenhang mit der Ermordung Kirovs Verhafteten befinden sich auch sechs Frauen, die angeblich einer gegenrevolutionären Gruppe angehört haben, darunter mehrere Verwandte des Mörders Nikolajew.

Nur ein fühlbares Opfer



wird allen Weihnachtsfreude bringen

# GLÜCK muß der Mensch haben

ROMAN VON AXEL RUDOLPH

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62

Über diese Überreden, die ausgleichsmachen werden müssen, sind praktisch wertlos. Er kann nicht ganze Wagenladungen des Gesehens mitnehmen. Eine Verlesung birgt nur die Möglichkeit, daß man außer dem einen noch weitere Nuggets findet. Es ist nicht ausgeschlossen, aber ebensoviele sicher. Ja, wenn man das ganze Land bis hinab zum Stuart River besäße, ausparzellieren und verkaufen könnte, das gäbe ein Geld! Denn sobald es bekannt wird, daß Mainy Creek goldhaltig ist, wird das Gerede anheben nach der Witterung und man wird sich um die anliegenden Bodenschätze kümmern. Aber das Geseh erlaubt dem Prospektur nur das Abstreifen des Endlicher-Claims, doppelt so groß wie die gewöhnlichen Claims. Was darum herum liegt, ist freiland für die Zukunft kommenden.

Ammerhin wird Sonely natürlich hier einen Claim abstecken und einreparieren lassen. Wenn er Glück hat, findet er unter in Galworthy einen Kapitalkräftigen, der ihm den Claim mit allen Rechten für ein paar Tausend abkauft, unbedenken, auf Grund des Goldlumpens.

Sonely schläft ruhig wie immer diese Nacht in seinem Schlafsaal, das er als und gesund. Im Frühlicht beginnt er verächtlich seine hundert Acres abzumessen, daß sein Wuddelton fast in der Ecke liegt und die ganze Breite des Graslands mitbestimmt. Dann haut er sich die Wäpfele zurecht und gräbt die vier Flossen in den Gestein ein, nimmt damit nach dem Geseh Besitz von seinem Claim. Es wird Mittag, wie Sonely fertig ist mit seiner bedächtigen Arbeit.

Nach einer Nacht schläft Sonely am Mainy River. Dann macht er sich ohne Paß auf den Rückweg. In seinem Leertüte ruht neben dem hübschen Goldstaub der Klumpen von Mainy River.

Unerschrocken, aber mit feierlich glänzender Augen blicken sich vier Männer über einen Hügel im „Coboton“, den alten forwärtigen Saloon“ von Galworthy. Widdie Saloon drei hundert Goldlumpen zum zwanzigsten Male zu seiner letzten Schaufland. Es fällt niemand ein, zu zweifeln. Sonely ist ein guter Mann. Wenn er sagt, daß er Gold gefunden hat, so ist das ebenso unzweifelbar, als

wenn Widdie Sam sagt, daß er dem nächsten, der ihn anschießt, einen Kinnhaken verabsolgen wird.

„Was meint ihr, Jungen?“ Widdie Sam dämpft seine mächtige Stimme und blinzelnd schlau. „Hat zwar noch keine Kage was gefunden da oben und ich selber hab kein Vertrauen zu dem verdammten Elckgang von Mainy River. Aber das Stück da in meiner Hand sagt das Gegenteil. Sonely hat, wie er sagt, wenig Luft, mit der Arbeit anzufangen. Ich denke, wir kaufen ihn den Claim ab.“

Drei Köpfe nicken stumm und gewichtig. Widdie Sam spricht aus. „Hör zu, Sonely. Ich hab fünfsechshundert in Schropmans Bank. Duß hier hat eintausend. Cat und Dickie haben nichts, aber wenn sie ihre Hände und ihren Bangrund unter am Fluß verkaufen, können sie zusammen auch fünfshundert auf den Tisch legen. Ich denke, du verkaufst ihn den Claim für dreitausend. Hab ich recht?“

Sonely sieht ein paar Minuten über die Gesichter hinweg, die ihn in verhaltener Spannung anstarrten. Dreitausend. Mehr wird aus dem Claim kaum herauszuholen sein. Und den Goldlumpen behält er auch. Der Betrag, zusammen mit den Schropmans, genügt reichlich, um den Prospektur an den Kegel zu hängen und eine tadellose Farm anzulegen.

„Ich muß erst den Claim anmelden“, sagt Sonely zurückhaltend. Aber im Innern ist er ja entschlossen, das Geschäft zu machen.

Die andern finden es ganz in der Ordnung, daß Sonely nicht gleich zurückfährt. Ein Geschäft will überlegt sein. Er hat nicht nein gesagt. Das bedeutet, daß er verkaufen will. Während Sonely langsam und behäutigt zum Goldgräber geht, bestelt Widdie Sam eine Extralage.

Ruhig, gleichgültig fast, meldet Sonely beim Crown-Agent seinen Claim an. Auch der Agent guckt kaum zu ihm herüber. Er wägt ein drittes Stück ab, friehelnd fährt die Feder über das Papier. Die Anmeldung wird eingetragen auf den Namen Ernst Kummer, genannt Sonely. Nun muß er noch seine Prospektur-Vizenz vorlegen. Alles in Ordnung. Der Crown-Agent reicht ihm die Befähigung, ein Wäpfele, auf dem unterempelt zu lesen ist, daß der Prospektur Ernst Kummer der Besitzer eines Landstückens von 100 Acres im Gebiet am Mainy River ist, eingetragen unter der Registriernummer ...

Sonely fühlt plötzlich ein sonderbares Schwanken in den Beinen, während er auf das Papier starrt, das er in den Händen hält. Diese harten, ritzigen Hände begannen plötzlich leicht zu zittern. Er fährt sich mit der Zunge über die trocknen Lippen und beugt den Hals vor. Nein, es ist kein Spuk. Da steht ganz deutlich:

„... eingetragen unter der Registriernummer 8777.“ In diesem Augenblick erst weiß Sonely, daß seine große Stunde gekommen ist und daß er diesen Claim weder um dreitausend noch um drei Millionen verkaufen wird.

VII.

Von dieser Stunde an ist alles Phantastische, alles Schwabende und Traumhafte von Ernst Kummer abgefallen. Kein Ueberchwang, kein Goldrausch, kein Fieber. Er handelt in eiserner Konsequenz. Jeder Schritt, den er tut, ist kalt berechnend, nüchtern überlegt. Nichts wird verstimmt, nichts überhastet. Das Schicksal hat gesprochen und es ist fast, als ob dieser Mann längst innerlich vorbereitet gewesen sei auf diese Stunde, als ob jede Einzelheit des Profitmachungsplanes seit Jahren fix und fest in seinem Hirn gelegen hätte.

Widdie Sam hat seine Extralage umsonst ausgegeben. Sonely erklärt gleichmütig, er wolle erst noch ein wenig auf seinem Claim buddeln. Aber das hat Zeit. Zunächst will er mal anschnappen. Nach Calgary fahren und sich für den Erbs aus dem Goldlumpen ein paar wilde Tage gönnen. Das nimmt den Kameraden jeden Argwohn und bringt sogar ihren eigenen Entschluß, den Claim Sonelys zu kaufen, arg ins Wanken. Ein Prospektur, der sich etwas von seinem Claim verspricht, fürzt sich kühler in die Arbeit oder verkauft den Claim und pariert einen Dum. Meistens aber geht er erst mal auf eine Dummelreise. Das ist noch nicht dazugefallen.

Sonely schmeißt ebenfalls eine Runde und fährt dann still und besonnen nach Calgary der aufsteigenden Stadt an der Scheide zwischen Wärie und Aufsengebirge. Aber nicht, um zu buddeln. Sein erster Weg führt dem Regierungsagenten, der das Freiland zu vergeben hat. Dort läßt er sich die Karten der Freilandhaft vorlegen, liest und vergleicht sorgsam die Regierungskarte mit seinen eigenen topographischen Skizzen. Es ist, wie er annahm. Die „townships“ um den Stuart und Mainy River sind alle noch frei. Das Land liegt zu weit abseits vom Verkehr, um Viehhäuser zu finden. Er bezeichnet eine Parzelle von hundert Acres. Sie grenzt natürlich nicht ganz genau an seinen Claim. Es bleibt ein „Streifen“ Freiland zwischen den beiden. Aber sie umfaßt doch einen großen Teil des freiliegenden Nachbargebietes. Jeder unbedachtlose Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat, kann sich zur Anlage einer Siedlung in Kanada hundert Acres des freien Regierungslandes nach eigener Wahl zuweisen lassen.



# Der letzte Feldmarschall

## Zum 85. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Madensen

Als die deutsche Nation im Hochsommer dieses Jahres ihren größten Soldaten und den Vater des Vaterlandes, Paul von Hindenburg, in dem riesigen Mähted des Zusammenbruchs in die ostpreussische Erde betete, die er einst vor dem Ansturm Afriens rettete, senkte der letzte nun noch unter uns weidende Marschall seinen Stab vor dem großen Kameraden und Freunde: August von Madensen.



Seit nun auch Hindenburg zur großen Armee abgerufen ist, verkörpert der letzte Feldmarschall die Tradition der alten, ruhmreichen Armee. Wo die alten Soldaten zusammenkommen in Kameradschaft und Gebeten an die, die einst mit ihnen führten für des Reiches Größe und Freiheit und die nun der grüne Rasen in dem weiten Kranz der Gräber um die Grenzen unseres Landes deckt, ist der greise Marschall in der schwarzen Husarenattila unter ihnen. Und wo der Stiefeltritt der Kompagnien der jungen Reichswehr dröhnt, wo die Fahnen der alten Regimenter wehen und die Trommeln rufen zu Feier und Trauer, da treffen die Augen wehrhafter deutscher Jugend das alte verwiterte Gesicht des ewig jungen Husaren, den „Marschall Vorwärts des Weltkrieges“, wie ihn einst seine Soldaten vor zwanzig Jahren in Polen und Galizien, in Serbien und Rumänien jubelnd grüßten.

„Memento inquit“ („Ich gedenke des Anfangs“) — diesen Wappenspruch erbat sich Madensen, als er ein Jahr vor der Wende des Jahrhunderts gabelt wurde. Wie hat sich der schlichte, gerade Soldat seiner Herkunft geschämt, immer, war er stolz, sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet zu haben. Ein Beweis mehr, daß in der alten Armee nicht die Herkunft, sondern die Leistung auf die Dauer galt. Am 6. Dezember 1849 wurde Madensen in der Nähe von Wittenberg geboren. Die Welt der Schloßkirche gab ihm sein schlichtes Gottvertrauen mit, das all die großen Soldaten besaßen. Auch jeder Reitergeneral des großen Preußenkriegs, Hans Joachim von Bieten, der mit seinen Reitern die Süptitzer Höhen fürmte, bei Torgau — nicht allzuweit von Madensens Geburtsort — und der schon früh das Vorbild des Jungen wurde. Auch einmal ein Reiterführer werden! — das war schon die Sehnsucht seiner Jugendträume. Aber der Vater, Gutsvorwalter von Beruf, wollte anders. Landwirt sollte der Junge werden nach der Schulzeit, die er mit Bauernjungen und Tagelöhnerkindern in der Dahleberger Dorfschule verbrachte. Aber zunächst dient der Zwanzigjährige als Einjährig-Freiwilliger bei den 2. Leibhusaren in Sisa, im Polenschen. Was er als Knabe ertränkte, wird Wirklichkeit: Madensen trägt die schwarze Attila und den Totenkopf. 1870 kämpft er wie der unbekanntes Reutnant des 3. Garde-Regiments, Hindenburg, als Gefreiter für des Reiches Einigung. Für schneidige

Paratourerzichte erhält er das Reutnantspatent und das Eisene Kreuz. Dann aber will der Vater, daß er die Uniform auszieht und den Reutenhof mit dem Gutshof verkauft. Zwei Jahre studiert er, dann hält er es nicht mehr aus. Der Vater muß einwilligen, sein Sohn zu seinem Regiment zurückzukehren.

Jetzt beginnt die helle Stunde eines seltenen Aufstiegs, ohne Protektion, mit Können und Glück. Aber Glück hat — nach dem Ausspruch des alten Volkes — auf die Dauer nur der Müdige. Tätigkeit im Generalstab, dann Adjutant des Generals von Schlieffen, des genialen Lehrmeisters der deutschen Armee, schließlich Kommandeur der 1. Leibhusaren. „Für Leibhusaren reitet den Teufel aus der Hölle!“ lobte der Kaiser bei einer Besichtigung des Regiments, der ihn zum Flügeladjutanten ernannte und 1899 in den erblichen Reichsstand erhob. Als die Leibhusarenregimenter zu einer Brigade zusammengefaßt werden, wie einst schon unter Friedrich dem Großen, wird Madensen ihr Chef und endlich Kommandeur des 17. Armeekorps in Danzig.

Mit ihm zieht der General in den großen Krieg. Bei Gumbinnen und Tannenberg führt er seine Soldaten in den Kampf um das ostpreussische Land. Im November 1914 wird die 9. Armee aufgestellt unter seinem Kommando; sein Generalstabchef wird der Oberst von Seekt, der spätere Schöpfer der Reichswehr. Vor zwanzig Jahren erobert er Lodz nach vierwöchiger Schlacht, Anfang Mai 1915 durchdringt seine Armee in einer gewaltigen Durchbruchschlacht bei Gorlice-Tarnow die russischen Stellungen und wirft die Russen über den Saal zurück. Ungarn ist vor dem Zugriff der gartischen Soldatenmassen gerettet. Zwei Monate später zwingt Madensen als Befehlshaber deutscher und österreichischer Truppen im Weichselbogen den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Rückzug. Am 24. Juni 1915 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. An seine 89jährige Mutter schrieb in diesen Tagen der ruhmreiche Feldherr: „Nun ist Dein Junge Generalfeldmarschall geworden, hat die höchste Würde erlangt, die einem Soldaten in seinem Berufe beschieden sein kann. Ich glaube, Du bist die erste nichtfürstliche Frau in unserem Vaterlande, die einen Sohn als Generalfeldmarschall auf betendem Herzen durchs Leben tragen kann.“ Im Spätherbst führt Madensen den serbischen Feldzug siegreich durch und stellt die lebenswichtige Verbindung Wien-Belgrad-Sofia-Konstantinopel her. Ein Jahr später kämpft er in der Dobrußja gegen Rumänien. An seinem 67. Geburtstag kann er seinen Einzug in B u r a r e s s halten. Als dann im Spätherbst 1918 die Balkanfront der Mittelmächte zusammenbricht, führt er seine Truppen zurück, als letzter verläßt der Marschall das Land. In Lugana wird er mit seinem Stabe von der revolutionären Regierung verhaftet, hinter Stachelberg auf einem Schloß festgehalten, bis er im November 1919 in die Heimat zurückgeführt kann.

Nicht verbittert zieht er sich zurück, sondern unermüdet kämpft er für Erhaltung und Wiedereverdung preussischer Soldatenehres und deutschen Wehrwillens. Bei den alten Kameraden aus dem großen Wehrkriege und der deutschen Jugend in ihren Stunden war er oft zu finden, bis durch die nationale Erhebung der Kampf seines Alters um Freiheit und Ehre der deutschen Nation sein Ziel fand. Das neue Deutschland ehrte seinen großen Soldaten durch die Ernennung zum preussischen Staatsrat. Madensen schlägt nun nach dem Heimgange unseres Hindenburg als letzter die Brücke aus ruhmreicher, soldatischer Vergangenheit in die Gegenwart, die die Augen den ewigen Preussentums auf ihre Fahnen schreibt. E. S.

Die goldenen Kränze. \* 15.40: Der Mikolans im Fröhlichen Kindergarten. \* 16.00: Unterhaltungsprogramm der Kapelle. \* 17.30: Robert Schumann (Hörst du mein Schicksal?) \* 17.45: Ganz allerliebt! (Schallplatten). \* 18.25: Schauen, Photographieren — ichpersönliche Möglichkeiten und Grenzen. \* 18.40: Jünger-Jugend an der Arbeit. \* 19.00: Reichsfeier aus Stuttgart: Stunde der Nation. Der Mikolans kommt. Eine Stunde für große und kleine Kinder. \* 19.45: Johannes Brahms: Klavierspiele in H-Moll, Opus 79. \* 20.00: Reichsfeier aus Berlin: Kundgebung der Reichsfeierkommission. \* 21.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 22.00: Wette: Tages- und Sportnachrichten. \* 22.25: Unsere Schirmherrschaft aus dem kulturellen Leben. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00 bis 24.00 Frankfurt: Volksmusik.

Freitag, 7. Dezember.

Sender: Berlin-Regel 356,7

Morgenruf. \* 6.15: Functio. \* 6.30: Wetternachrichten. \* 7.00: Nachdenkliche Minute. \* 6.35 bis 6.55: Musik am Morgen. \* 7.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 7.40: Für die Frau. Die Mutter. \* 8.00: Functio. \* 8.40: Tagesnachrichten. \* 9.00: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 9.15: Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. \* 10.15: Schulfunk: „Jungarbeiter, aufgewacht!“ \* 11.00: Sendepause. \* 11.25: Tendenzbericht der Berliner Börse. \* 11.30: Sendepause. \* 12.00: Aus dem Alten Rathaus zu Bremen: Glasfongert. Glasfongert. \* 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. \* 13.00: Echo am Mittag. \* 13.15: Dies und Das. \* 14.00: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 14.15: Eine kleine Musik. \* 14.30: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 14.45: Sendepause. \* 15.00: Tendenzbericht der Berliner Börse und Landwirtschaftsbörse. \* 15.25: Sonderberichter. \* 15.45: Reichsfeier (Schallplatten). \* 16.00: Nachmittagskonzert: Purzelbaum nach Noten und nach Reimen. \* 18.00: Wir teilen mit. \* 18.05: Bücherkunde: Kunst im Kampf. \* 18.30: Was unsere Hörer sich wünschen! (Schallplatten). \* 19.40: Echo am Abend. \* 20.00: Nachrichten. \* 20.10: Klavierspiele und Wundervorteil. \* 21.00: Ein General reitet seine Armee. Der erste große Kriegszug des Marschalls. \* 21.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.20: Max-Weber-Fest. \* 23.10-23.25: Nachdenkliche: Stefan George. Zur ersten Wiederkehr seines Todesjahres (4. Dezember).

Deutschlandfender: Welle 1570,7. 6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. \* 6.15: Functio. \* 6.30: Tagesgespräch. \* 6.35: Stettin: Morgenmusik. \* 7.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 7.40: Für die Frau. \* 8.00: Functio. \* 8.45: Lebensmittelpreise für die Frau. \* 9.00: Sendepause. \* 9.40: Von Schafen und braven Leuten. \* 10.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 10.15: Volk an der Arbeit. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. \* 10.45: Spetturmen im Kindergarten. \* 11.15: Deutscher Seewetterbericht. \* 11.30: Sendepause. \* 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. \* 11.50: Unterhaltungsprogramm. \* 12.00: Functio. \* 12.05: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 12.15: Reichsfeier (Schallplatten). \* 12.30: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 12.45: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. \* 13.15: Für die Frau: Haushalt im Aufschwung. \* 13.40: Jungmädchenstunde. Heute proben wir für einen Eiterabend. \* 16.00: Mündchen: Wespertanz. \* 17.30: Jungvolk, hör' auf! Eine Reise über'n großen Teich. \* 17.50: Der Cellospieler. \* 18.00: 30 Minuten beim Feiern! (Schallplatten). \* 18.40: Unterhaltung des Kreuzerregiments bei den Falken im Hain. \* 19.00: Das Reich. \* 19.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 19.40: Reichsfeier (Schallplatten). \* 20.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 20.15: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. \* 20.15: Advent. — In der Pause 20.45: Nun geht ein Feiern durch die Welt. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.30: Zeitfunk. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00 bis 24.00: Musik am Abend.

Sonnabend, 8. Dezember.

Sender: Berlin-Regel 356,7.

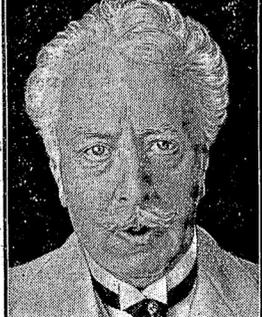
Morgenruf. \* 6.15: Functio. \* 6.30: Wetternachrichten. \* 7.00: Nachdenkliche Minute. \* 6.35 bis 6.55: Reichsfeier (Schallplatten). \* 7.40: Für die Frau. \* 8.00: Functio. \* 8.45: Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. \* 10.15: Schulfunk: „Jungarbeiter, aufgewacht!“ \* 11.00: Sendepause. \* 11.25: Tendenzbericht der Berliner Börse. \* 11.30: Sendepause. \* 12.00: Aus dem Alten Rathaus zu Bremen: Glasfongert. Glasfongert. \* 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. \* 13.00: Echo am Mittag. \* 14.00: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 14.15: Eine kleine Musik. \* 14.30: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 14.45: Sendepause. \* 15.00: Tendenzbericht der Berliner Börse und Landwirtschaftsbörse. \* 15.25: Sonderberichter. \* 15.45: Reichsfeier (Schallplatten). \* 16.00: Nachmittagskonzert: Purzelbaum nach Noten und nach Reimen. \* 18.00: Wir teilen mit. \* 18.05: Bücherkunde: Kunst im Kampf. \* 18.30: Was unsere Hörer sich wünschen! (Schallplatten). \* 19.40: Echo am Abend. \* 20.00: Nachrichten. \* 20.10: Klavierspiele und Wundervorteil. \* 21.00: Ein General reitet seine Armee. Der erste große Kriegszug des Marschalls. \* 21.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.20: Max-Weber-Fest. \* 23.10-23.25: Nachdenkliche: Stefan George. Zur ersten Wiederkehr seines Todesjahres (4. Dezember).

Deutschlandfender: Welle 1570,7. 6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. \* 6.15: Functio. \* 6.30: Tagesgespräch. \* 6.35: Stettin: Morgenmusik. \* 7.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 7.40: Für die Frau. \* 8.00: Functio. \* 8.45: Lebensmittelpreise für die Frau. \* 9.00: Sendepause. \* 9.40: Von Schafen und braven Leuten. \* 10.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 10.15: Volk an der Arbeit. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. \* 10.45: Spetturmen im Kindergarten. \* 11.15: Deutscher Seewetterbericht. \* 11.30: Sendepause. \* 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. \* 11.50: Unterhaltungsprogramm. \* 12.00: Functio. \* 12.05: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 12.15: Reichsfeier (Schallplatten). \* 12.30: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 12.45: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. \* 13.15: Für die Frau: Haushalt im Aufschwung. \* 13.40: Jungmädchenstunde. Heute proben wir für einen Eiterabend. \* 16.00: Mündchen: Wespertanz. \* 17.30: Jungvolk, hör' auf! Eine Reise über'n großen Teich. \* 17.50: Der Cellospieler. \* 18.00: 30 Minuten beim Feiern! (Schallplatten). \* 18.40: Unterhaltung des Kreuzerregiments bei den Falken im Hain. \* 19.00: Das Reich. \* 19.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 19.40: Reichsfeier (Schallplatten). \* 20.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 20.15: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. \* 20.15: Advent. — In der Pause 20.45: Nun geht ein Feiern durch die Welt. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.30: Zeitfunk. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00 bis 24.00: Musik am Abend.

# Zwei Dichter-Rudolfe feiern Geburtstag



70. Geburtstag von Rudolf Straß



Rudolf Herzog 65 Jahre alt

# Kundfunk-Programm

Donnerstag, 6. Dezember.

Sender: Berlin-Regel 356,7.

Morgenruf. \* 6.15: Functio. \* 6.30: Wetternachrichten. \* 7.00: Nachdenkliche Minute. \* 6.35 bis 6.55: Musik am Morgen. \* 7.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 7.40: Für die Frau. \* 8.00: Functio. \* 8.45: Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. \* 10.15: Schulfunk: „Jungarbeiter, aufgewacht!“ \* 11.00: Sendepause. \* 11.25: Tendenzbericht der Berliner Börse. \* 11.30: Sendepause. \* 12.00: Aus dem Alten Rathaus zu Bremen: Glasfongert. Glasfongert. \* 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. \* 13.00: Echo am Mittag. \* 13.15: Unterhaltung. \* 14.00: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 14.15: Eine kleine Musik. \* 14.30: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 14.45: Sendepause. \* 15.00: Tendenzbericht der Berliner Börse und Landwirtschaftsbörse. \* 15.25: Sonderberichter. \* 15.45: Reichsfeier (Schallplatten). \* 16.00: Nachmittagskonzert: Purzelbaum nach Noten und nach Reimen. \* 18.00: Wir teilen mit. \* 18.05: Bücherkunde: Kunst im Kampf. \* 18.30: Was unsere Hörer sich wünschen! (Schallplatten). \* 19.40: Echo am Abend. \* 20.00: Nachrichten. \* 20.10: Klavierspiele und Wundervorteil. \* 21.00: Ein General reitet seine Armee. Der erste große Kriegszug des Marschalls. \* 21.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.20: Max-Weber-Fest. \* 23.10-23.25: Nachdenkliche: Stefan George. Zur ersten Wiederkehr seines Todesjahres (4. Dezember).

da. Eine Stunde für große und kleine Kinder. \* 19.45: Echo am Abend. \* 20.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 20.10: Reichsfeier (Schallplatten). \* 20.15: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. \* 20.15: Advent. — In der Pause 20.45: Nun geht ein Feiern durch die Welt. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.30: Zeitfunk. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00 bis 24.00: Musik am Abend.

Deutschlandfender: Welle 1570,7.

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. \* 6.15: Functio. \* 6.30: Tagesgespräch. \* 6.35: Stettin: Morgenmusik. \* 7.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 7.40: Für die Frau. \* 8.00: Functio. \* 8.45: Lebensmittelpreise für die Frau. \* 9.00: Sendepause. \* 9.40: Von Schafen und braven Leuten. \* 10.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 10.15: Volk an der Arbeit. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. \* 10.45: Spetturmen im Kindergarten. \* 11.15: Deutscher Seewetterbericht. \* 11.30: Sendepause. \* 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. \* 11.50: Unterhaltungsprogramm. \* 12.00: Functio. \* 12.05: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 12.15: Reichsfeier (Schallplatten). \* 12.30: Wetter- und Tagesnachrichten. \* 12.45: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. \* 13.15: Für die Frau: Haushalt im Aufschwung. \* 13.40: Jungmädchenstunde. Heute proben wir für einen Eiterabend. \* 16.00: Mündchen: Wespertanz. \* 17.30: Jungvolk, hör' auf! Eine Reise über'n großen Teich. \* 17.50: Der Cellospieler. \* 18.00: 30 Minuten beim Feiern! (Schallplatten). \* 18.40: Unterhaltung des Kreuzerregiments bei den Falken im Hain. \* 19.00: Das Reich. \* 19.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 19.40: Reichsfeier (Schallplatten). \* 20.00: Reichsfeier (Schallplatten). \* 20.15: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. \* 20.15: Advent. — In der Pause 20.45: Nun geht ein Feiern durch die Welt. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.30: Zeitfunk. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00 bis 24.00: Musik am Abend.